

Elektromedizin – Daten und Trends Herbst 2007



INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Elektromedizin - eine innovative HighTech-Industrie
- 2 Deutscher Markt im Investitionsstau
- 3 Deutsche Erfolge auf dem Weltmarkt
- 4 Basis für moderne Gesundheitsversorgung
- 5 Gesundheitsmarkt statt Gesundheitswesen
- 6 Schlaglicht: Bildgebende Systeme

Die Verwendung dieser Broschüre ist als Ganzes oder in Teilen gestattet.
Um Belegexemplare wird gebeten.

Frankfurt am Main, Oktober 2007

1. Elektromedizin - eine innovative HighTech-Industrie

Neben der großen Produktgruppe Bildgebender Systeme zählen Geräte der Patientenüberwachung sowie zahlreiche therapeutische Anwendungen zu den wichtigen Bereichen elektromedizinischer Technik. Die anhaltenden Trends der Digitalisierung, Miniaturisierung und Vernetzung werden zunehmend ergänzt durch Schnittstellen zu Nano- und Biotechnologie sowie zur Automatisierungstechnik. Damit stellt die Elektromedizin eine Querschnittstechnologie dar, deren interdisziplinäre Zusammenhänge sich auch in der überdurchschnittlichen Qualifizierung der Mitarbeiter in den Unternehmen widerspiegelt.

Die Spitzenmedizin in Deutschland und ihr internationales Ansehen sind ohne den hohen Stand der elektromedizinischen Technik und ihrer Innovationen nicht denkbar. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung sichert hochqualifizierte Arbeitsplätze in Deutschland. Die Branche ist für eine leistungsfähige und kostengünstige Gesundheitsversorgung von entscheidender Bedeutung. Der elektromedizinische Fortschritt entspricht dem stetigen Wunsch des Patienten nach qualitativ besserer Versorgung.

Geschichte bildgebender Diagnostik

ZVEI:
Elektromedizinische Technik

Anfang 20. Jh:	Röntgentechnik
Mitte 50er Jahre:	Nuklearmedizin
Mitte 60er Jahre:	Ultraschalldiagnostik
Mitte 70er Jahre:	Computertomographie
Anfang 80er Jahre:	Magnetresonanztomographie
Anfang 90er Jahre:	IT / Vernetzung
Um 2000:	Molekulardiagnostik
Nach 2000:	PET/CT und PET/MRT (Hybride)

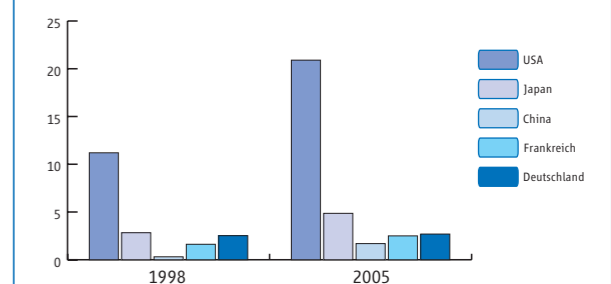
Quelle: ZVEI

2. Deutscher Markt im Investitionsstau

In Deutschland besteht ein erheblicher Investitionsbedarf für elektromedizinische Geräte und Anlagen. Mit veralteter Technik kann eine moderne Gesundheitsversorgung nicht länger gewährleistet werden. Der Investitionsstau im Gesundheitswesen wird allein im Bereich der Medizintechnik auf 10 bis 15 Mrd. Euro veranschlagt. Deutlich dynamischer zeigen sich die Märkte anderer wichtiger Industrieländer. Die Hersteller bieten deshalb langfristige Partnerschaften über den gesamten Produktlebenszyklus an, um eine optimale Nutzung der technischen Ausstattung zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund werden Kundenbindung, technischer Service und neue Dienstleistungen weiter an Bedeutung zunehmen.

Marktentwicklung für Elektromedizin (in Mrd. €)

ZVEI:
Elektromedizinische Technik



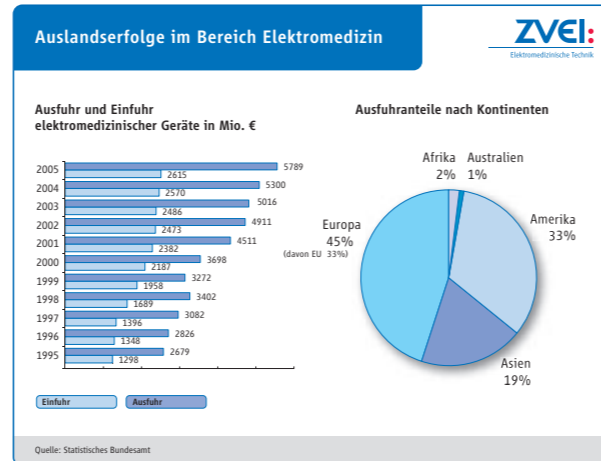
Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Rahmenbedingungen auf dem deutschen Markt – insbesondere die Finanzierungsprobleme durch knappe Länderhaushalte und die restriktive Gestaltung des GKV-Leistungskatalogs durch den Gemeinsamen Bundesausschuss – verhindern bisher eine Belebung der Inlands-Umsätze. Die deutschen Ländergesundheitsminister diskutieren mittlerweile über Finanzierungsmodelle für öffentliche Kliniken, die den Kassen erstmals die Verantwortung für die Investitionsfinanzierung zuordnen würden. Im Prinzip würde dieser Schritt die Investitionsplanung vereinfachen und insbesondere eine Betrachtung der Investition über die Lebensdauer des Produktes erlauben. Auch Modelle öffentlich-privater Partnerschaften könnten künftig den deutschen Markt beleben, indem mehr privates Kapital in die Gesundheitsinfrastruktur gelenkt wird.

3. Deutsche Erfolge auf dem Weltmarkt

Wachstum erzielt die deutsche elektromedizinische Industrie seit Jahren vorrangig im Ausland, mit der Folge großer und stetig ansteigender Exportüberschüsse. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit spiegelt sich wieder in den steigenden Exportwerten, die in den letzten Jahren in einigen Warengruppen bis zu 75 % des Gesamtumsatzes erreichten. Daraus finanzieren die Hersteller wiederum die Innovationen, die notwendig sind, um trotz des zunehmenden internationalen Wettbewerbs wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben.

Die Hauptabsatzgebiete deutscher elektromedizinischer Produkte sind Europa und Amerika. Starkes Wachstum zeigten zuletzt die neuen Märkte in Osteuropa, in Teilen Lateinamerikas sowie in Indien, China und Südostasien.



4. Basis für moderne Gesundheitsversorgung

Moderne Gesundheitsversorgung ist letztlich ein Prozess, der die Bereiche Screening, Diagnose, Therapie sowie Pflege und Homecare umfasst. Die Elektromedizin nimmt in diesem Prozess eine zentrale Stellung ein. Angesichts der zunehmenden Komplexität der Anwendungen muss der Wissensstand des medizinischen Personals permanent aktualisiert werden. Modernisierung im Gerätepark und in der Prozessorganisation von Kliniken und Arztpraxen schließt zunehmend auch eine beratende Funktion der Hersteller und den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien ein.

Frühere und individualisierte Diagnosestellung sind zwei Zielrichtungen, für die bildgebende Verfahren entscheidendes leisten können. Beides erhöht die Wirksamkeit der darauf folgenden medizinischen Maßnahmen. Gleichzeitig wachsen Diagnostik und Therapie immer mehr zusammen. Einzelne Produkte werden immer mehr zu Lösungen für klinische Fragestellungen gebündelt. Die Nutzung der Kostensenkungs- und Rationalisierungspotentiale bei zumindest gleich hohem Qualitätsniveau steht dabei im Mittelpunkt. Behandlungen in Krankenhäusern und Arztpraxen werden somit schneller, besser und kostengünstiger.

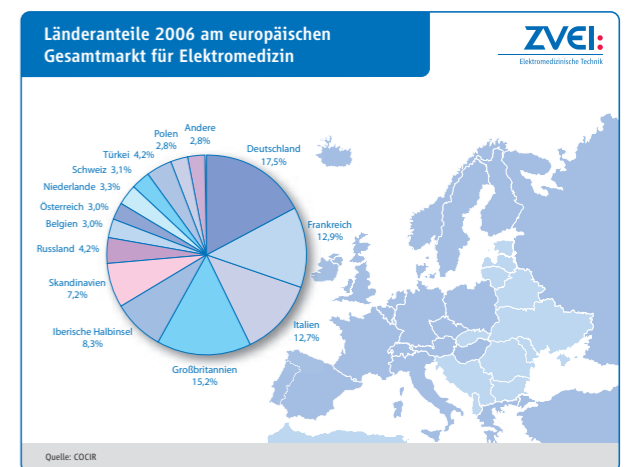
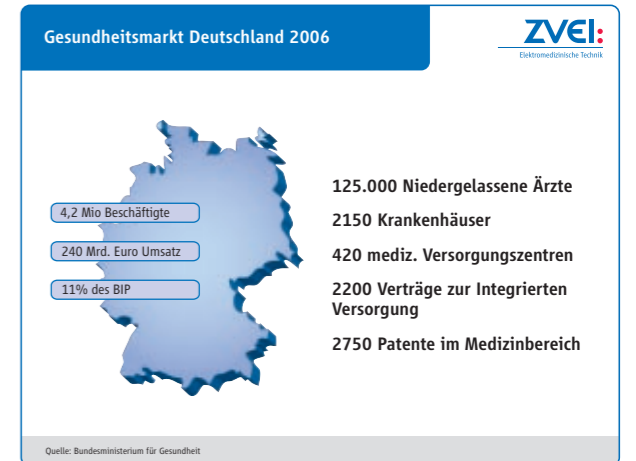


5. Gesundheitsmarkt statt Gesundheitswesen

Der ZVEI und seine Mitgliedsunternehmen setzen sich dafür ein, dass Nachfrager und Anbieter von Gesundheitsleistungen in Deutschland über ihre Mittelverwendung eigenverantwortlich entscheiden können. Mit über 4 Millionen Beschäftigten ist der Gesundheitsmarkt bereits heute ein größerer Teilbereich der deutschen Volkswirtschaft als die Automobilindustrie. Der Umsatz beläuft sich derzeit auf rund 240 Mrd. Euro, was einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 11% entspricht.

Die schrittweise Einführung des Vergütungssystems nach diagnosebezogenen Fallpauschalen (Diagnosis Related Groups - DRG) für deutsche Krankenhäuser ist ein richtiger Schritt zur Effizienzverbesserung im Gesundheitsmarkt. Die diagnosebezogenen Vergütungen geben Erlösstrukturen vor, die eine Anpassung der Kostenstrukturen erforderlich machen. Gleichzeitig liegt die Zahlungsbereitschaft der Patienten mutmaßlich höher, als sie derzeit im stark regulierten Gesundheitssystem zum Ausdruck kommt. Die Ausgaben für Gesundheitsleistungen außerhalb des Leistungskataloges der Gesetzlichen Krankenversicherung sind ein Beleg dafür. Beides schafft Spielräume für die Finanzierung zusätzlicher Gesundheitsleistungen.

Im europäischen Umfeld ist Deutschland schon heute der größte Einzelmarkt für elektromedizinische Technik. Diese Position gilt es in Zukunft auszubauen, um den internationalen Rang des deutschen Gesundheitsmarktes zu stärken. Ein positives Signal dazu setzt die HighTech-Strategie für Deutschland, welche die Bundesregierung im Spätsommer letzten Jahres vorgelegt hat. Der ZVEI unterstützt die Idee der Bundesregierung durch diese Strategie die Aktivitäten der verschiedenen Behörden und Ministerien zu koordinieren und auf Felder mit hohen Wachstumschancen und großer Innovationskraft in Deutschland zu konzentrieren. In einem eigenen Positionspapier hat der ZVEI für ausgewählte Technologiegebiete deshalb den nötigen Entscheidungs- und Handlungsbedarf aufgezeigt.



6. Schlaglicht: Bildgebende Systeme

Magnetresonanztomographie

Die Magnetresonanztomographie (MRT) ist in vielen Fällen die optimale oder einzige Methode der Diagnosestellung, z. B. bei Erkrankungen des zentralen Nervensystems oder des Gehirns. Eine EU-Richtlinie zum Schutz von Arbeitnehmern vor den physikalischen Wirkungen elektromagnetischer Strahlung, deren Umsetzungsperiode in nationales Recht am 01. April 2008 endet, gefährdet weite Anwendungsbereiche der MRT, da keine Ausnahmeregelung für medizinisches Bedienpersonal vorgesehen ist. Die in der Richtlinie festgelegten, sehr engen Grenzwerte sind wissenschaftlich nicht begründbar. Der ZVEI unterstützt wie die Deutsche Röntgengesellschaft Forderungen nach einer Ausnahme der Medizintechnik vom Geltungsbereich der Richtlinie. Derzeit gibt es Schritte auf europäischer Ebene, die zu einer Überprüfung der gesamten Richtlinie und damit zu einer Verschiebung der nationalen Umsetzung führen könnten. Dies eröffnet Chancen, eine vollständige Analyse der Auswirkungen der Richtlinie unter Berücksichtigung aktueller Studien durchzuführen.



Ultraschalldiagnostik

Die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) und der Fachverband unterstützen eine Initiative zur Qualitätssicherung und -verbesserung im Bereich der Ultraschalldiagnostik. Das dazugehörige Ausbildungsprogramm für Mitarbeiter von Herstellern organisiert die DEGUM. Ziel der gemeinsamen Aktion ist es, Ärzten bei der Anschaffung, Einweisung und apparativen Qualitätssicherung über die volle Nutzungsdauer eines neuen Ultraschallsystems eine optimale Beratung auch unter medizinischen Aspekten anzubieten. Diese Beratungskompetenz sichert die Konformität der beschafften Ausstattung mit den anwendungsabhängigen Apparaterichtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und verhindert damit Fehlinvestitionen.

Computertomographie

Insbesondere zur Beurteilung von inneren Krankheiten (zum Beispiel der Größe, Lokalisation und Ausbreitung von Tumoren), aber auch bei der Untersuchung von Verletzungen und zur genaueren Planung von Operationen ist die Computertomographie inzwischen unverzichtbar geworden. Gegenüber älteren Modellen können moderne Computertomographen die Strahlenbelastung um bis zu 30 % reduzieren.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat bei der Vorlage seines Jahresberichtes 2006 insbesondere auf eine Zunahme der Röntgenuntersuchungen mit Computertomographen hingewiesen. ZVEI und Deutsche Röntgengesellschaft arbeiten bereits seit Jahren gemeinsam an der Dosisreduktion bei CT-Untersuchungen. Um das Ziel einer möglichst geringen Strahlenbelastung zu erreichen, bieten die Mitgliedsunternehmen des ZVEI zusätzlich spezielle Fortbildungskurse an. Die Anwender der Geräte werden damit in die Lage versetzt, alle technischen Möglichkeiten zur Dosisreduzierung auszunutzen.



Kennzahlen (Vergleich zum Vorjahr)

Inlandsumsatz Elektromedizin

Halbjahr 2007/Halbjahr 2006	420 Mio €	481 Mio €	(-13 %)
davon <i>Bildgebende Systeme</i> :	175 Mio €	202 Mio €	(-13 %)
davon <i>Ultraschalldiagnostik</i> :	80 Mio €	94 Mio €	(-15 %)
davon <i>Medizinische Elektronik</i> :	132 Mio €	147 Mio €	(-7 %)
davon <i>Gesundheits-IT</i> :	32 Mio €	38 Mio €	(-16 %)

Beschäftigung

(2006/2005)	23.200	23.000	(+1 %)
-------------	--------	--------	--------

Außenhandel Elektromedizin (2006/2005)

Import	2.945 Mio €	2.747 Mio €	(+7 %)
Export	6.425 Mio €	5.856 Mio €	(+10 %)
davon 18 % <i>Asien</i>	1.158 Mio €	1.083 Mio €	(+7 %)
davon 33 % <i>Amerika</i>	2.150 Mio €	1.980 Mio €	(+9 %)
davon 45 % <i>Europa</i>	2.890 Mio €	2.539 Mio €	(+11 %)
[bzw. 32 % <i>EU der 25</i>]	[2.060 Mio €]	[1.921 Mio €]	(+4 %)
davon 2 % <i>Afrika</i>	151 Mio €	121 Mio €	(+25 %)
davon 1 % <i>Australien</i>	76 Mio €	65 Mio €	(+14 %)

GKV-Ausgaben

2006	148 Mrd. €	140 Mrd. €
davon 15 % <i>Ärztliche Behandlung</i>	22 Mrd. €	21 Mrd. €
davon 7 % <i>Zahnärztliche Behandlung inkl. Zahnersatz</i>	10 Mrd. €	11 Mrd. €
davon 23 % <i>Arznei-, Heil- und Hilfsmittel</i>	34 Mrd. €	29 Mrd. €
davon 34 % <i>Stationäre Behandlung</i>	50 Mrd. €	48 Mrd. €

Quelle: ZVEI, Statistisches Bundesamt, Bundesministerium für Gesundheit